



Etwas zum Rollenverständnis zwischen den Geschlechtern:

Väter als Täter, Opfer und

Sind Männer und Frauen anders?

Ich kann erst einmal nur von meinem Schicksal ausgehen. Dann wird mir im Laufe des Lebens klar, dass ich mit meinem Schicksal gar nicht alleine bin, Auch andere Menschen haben einen Traum von Familie, Kindern und Arbeit.

Nur das kann auch alles zusammenbrechen, Und genau hier fängt in dieser Gesellschaft das Spiel der belastenden Reglementierungen durch Vater/Mutter Staat. Jedenfalls für die Menschen, die geheiratet haben. Und für Väter und Mütter, die nicht geheiratet haben, gibt es nur eine Regel für Väter. Erkenne ich vor dem Jugendamt die Vaterschaft an, dann kann ich nur zahlen. Rechte, wie dass ich mein Kind sehen kann, habe ich keine. Alles liegt in Mutterhand und für den Vater liegt nur die Belastung des Zahlens auf dem Herzen, wie er aber sein Kind sehen kann, es ihm in den Gefühlen ergeht, auch ein treuer Freund für das Kind zu sein und wie das Kind den Wunsch nach einem Vater nachgehen kann, welche Hilfen er dabei zu erwarten hat, das ist nicht durchsichtig geregelt.

Es erfordert sehr viel Stärke in der heutigen Zeit, Kinder groß zu ziehen. Vor allem, wenn die Partner sich nicht einig sind und ich einfach mal die Frage, wieso sind die Scheidungsraten so hoch, wieso leben so viele allein stehende Mütter mit ihren Kindern von Sozialhilfe?

Vätern ergeht es ebenso. Nur dass sie dann sehr unterschiedlich regieren auf diesen Stress. Als ein Indianer, der keinen Schmerz kennt, haben die Mütter stetig und allein dafür gesorgt, dass wir Männer ein eigensinniges Verhalten in puncto Schmerz an den Tag legen. Denn der Schmerz ist ja nicht es ist

nicht erlaubt, über sich zu sprechen und mal an sich selber denken.

Hier fängt das eigentlich Drama an. In der Erziehung und im Leben mit Kindern gehört der Schmerz als ein wichtiges Ventil dazu. Unterdrücke ich ihn, na, dann sind schon die ersten neurotischen Reaktionen im Anmarsch. Lasse ich mich gehen, dann bin ich halt ein Loser in den Augen der vielen anderen Männer; ertrage ich das mit Stolz und als „Mann“, so bin ich dann zum Cowboy geworden, der alles in die Hand nimmt und mit grimmiger und ernster Mine erträgt. Doch im Inneren ist mir zum Weinen zu Mute, nur **nicht mehr zu lassen** ist die Devise.

Wer tröstet mich, wer nimmt mich in die Arme? Einsamkeit lässt viele verbittern, viele versuchen es zu betäuben, werden abhängig und sind suchend bzw. süchtig auf dieses Stück Anerkennung - Liebe, Zärtlichkeit....

Zurück zu den Männern, die Zähne knirschend ihren Job machen und dann plötzlich an Depressionen erkranken, Selbstmord begehen, oder wenn sie es überleben, dann als „psychisch Krank“ abgestempelt in die Erwerbsunfähigkeitsrente entlassen werden.

Ab hier fängt die *härteste* Zeit des Lebens an. Ich bin wieder frei und ich habe eine neue Aufgabe jeden Tag neu vor mir. Nur meine Alltagsziele sind verändert:

- Habe ich heute schon 2 Liter Wasser zu mir genommen?
- Habe ich heute schon gelacht?
- Konnte ich die Amsel singen hören und mich Herzens freuen?

Diese drei Ziele sind für überlebenswichtig geworden, den inneren Humor,



aber auch die innere Harmonie ausspricht.

Aber, der Mensch ist ja auch ein soziales Wesen.

Deshalb braucht er:

- Freundschaften
- **Ziele**

Durch die **Ziele**, oder auch durch das Nachgehen der Frage nach dem Sinn des Ganzen fiel mir folgendes auf: Jetzt wo ich alle **Zeit** der Welt habe, sind meine Kinder gar nicht da. Das, was mir geblieben ist, ist mein **inneres Kind** zu pflegen und es ihm **gut gehen** zu lassen. Manchmal spreche ich mit ihm und es braucht auch noch einen Vater, aber ich bin ja auch einer. Nur was für einer bin ich?

Hier wäre die klassische Fehldiagnose angebracht. Ich bin am Anfang eines Prozesses begutachtet worden und die **damalige** momentane Verfassung sollte nun fort an mein ganzes Leben bestimmen. Mit **Kindern** ist das halt so, das **Leben** mit **Kindern** zeigt ganz deutlich, dass hier stetige **Lösungen** gefragt sind.

Es zeigt aber auch recht deutlich, wie wenig der Staat mit seinen Gesetzten alten Beteiligten gerecht entspricht.

- Um hier zu überleben, brauche ich **Ziele**; z.B.: Eine **Zeitung** machen.*

*Ja, ich kann sagen, ich mache das nicht nur bei einer Zeitung ehrenamtlich.

Ein Sprachrohr sein für viele**

-**[jetzt aber nicht zu dicke, bitte]

Die Landesarbeitsgemeinschaft Psychiatrie-Erfahrener Berlin ist gegründet. Nun gibt schon wieder viel Arbeit, aber ich freue mich darauf, weiter zu wachsen und in Frieden zu Leben, Da bei ist es nicht von Nöten, alles stillschwei-

gend zu betrachten, nein es gut, sich einzubringen und damit was zu verändern.

Ja, ich träume auch davon, dass ich in einem Saal spreche und viele Menschen neugierig und erstaunt mir zu hören.

Experte in eigener Sache bin ich alle male. Sowohl als Physiotherapeut und Motopädagoge mit 90 Fortbildungstunden habe ich sehr viele Lebensgeschichten, Wohnungen und Krankheiten gesehen, in Altenheimen viele einsame Menschen den Tod vor Augen in Unwürde. Diese alten Menschen haben mich bestärkt, haben mir die Kraft gegeben, dass ich weiter versuche aus meinem Leben was zu machen. Der **Tod verzeiht** nie. Wenn ich mich nicht auf meinen Weg mache, dann werde ich wohl untergehen in der Welt der Pflichterfüllung und Zahlens, nicht Kontakt im **Alltag** mit den **Kindern** haben, und dann soll ich am Wochenende noch ausgeglichen mit meinen **Kindern** spielen können?

Ja, ich wurde berentet auf Lebenszeit, jedenfalls bekomme ich eine kleine Grundsicherung für mich.

Und das ist gut so,,

Aber das soziale Denken hört hier bei dem Staat auf. Kinder haben keinen Platz in der Miteinbeziehung in der Berechnung für den Eigenbedarf. Dieses Elternteil soll Kontakt zu den Kindern halten, in dem es dafür hungert, denn das Kind soll etwas Gutes zu essen haben, oder Spaß haben, mal ins Kino gehen. Ja das kann mich dann satt machen, aber manch einer kann das halt nicht.

Er wird mürbe, frisst in sich rein. Es stimmt mich traurig, dass so viele Männer nicht mehr können, lahm gelegt



sind, ja da ist sehr viel Kreativität lahm gelegt für den Staat oder besser für das Bruttosozialprodukt. Und ein Vater oder eine Mutter, die nicht zahlt, kostet sehr viel Geld. Und die Kinder leben dann von Sozialhilfe, sind vorgestempelt für das Leben.

Bloß diese Zahl wird angesichts der heutigen **Lebensverhältnisse** in den Familien nach oben korrigiert.

Viele Männer können dem Druck Arbeit und Familie nicht standhalten.

Kinder sind den Müttern zugeteilt und Väter müssen ihren Dienst tun.

Ja, Männer tun das auch dann in der Psychiatrie und müssen Menschen fixieren. Frauen machen so was nicht, es müssen die Männer machen.

- Wer hat eigentlich diese Aufteilung erfunden?

Wie ergeht es Männern, die von ihrer Partnerin körperlich bedroht und geschlagen werden.

- Gibt es Weglaufhäuser für sie?

Wie viel Gewalt erträgt ein Mann, was macht sie mit ihm?

Gerade hier muss ich entdecken, dass es in der Psychologie noch sehr viel Nachholbedarf gibt. Die Männer sind nicht nur Täter, sie können auch ein Opfer sein und ein Helfer. Alle drei Gruppen haben eines gemeinsam:

- diese Menschen sind „femgesteuert“ und fixiert in ihrem Verhalten, menschliche Gefühle lahm zu legen.

Warum steht in Deutschland das Herz- und Kreislaufversagen noch als Todesursache Nummer 1?

Hier einen Zusammenhang zu sehen, wäre das fatal?

Gut, das war jetzt ein kleiner Ausflug, und ich komme wieder auf das Thema zurück.

Also, was für eine Situation haben Männer und Frauen gemeinsam, wenn der andere Partner das Kind hat?

- Sie haben einen wichtigen Teil in ihrem Leben verloren und einen wichtigen Partner.*

*Trauerarbeit ist hier gefragt und nicht noch mehr betäuben. Das fördert nur **Such(t)verhalten...**

- Und jetzt bricht auch der Kontakt zum Kind ein. Ich darf das Kind nicht sehen.

Habe ich eine Regelung finden können?

- Gibt es bei Konflikten genügend Unterstützung?

- **Welche Rolle spielt das Jugendamt?**

- Was ist mit den Rechtsstreitigkeiten, wenn der Anwalt noch bezahlt werden muss?

Ich habe verloren und bin verloren. Wer hört mir zu? Wo gibt es entsprechende Treffpunkte und Beratung? Kann die Berliner Krisenberatung wirkliche Aufbauhilfe leisten? Ja gefühlvoll auf die **Lebensgeschichte** eingehen, Tränen **zulassend??**

Oder haben „Psychisch Kranke“ keine Kinder??

Oder können auch die Träger der Gemeinde für sich in Anspruch nehmen, dass das bei ihrer Klientel die Ausnahme ist?

Und wieso sind Männer und Frauen anders?

Den Männern wurden die Tränen genommen. Nur Schuldzuweisungen helfen da nicht weiter. Es geht, dass dieser Schmerz nicht missverstanden wird, Anteilnahme ist gefragt. Nach der Trauer kann auch wieder Mitgefühl, der Humor und vieles mehr entdeckt werden.

Der Geist ist endlich wieder frei für neue Taten,

Reinhard